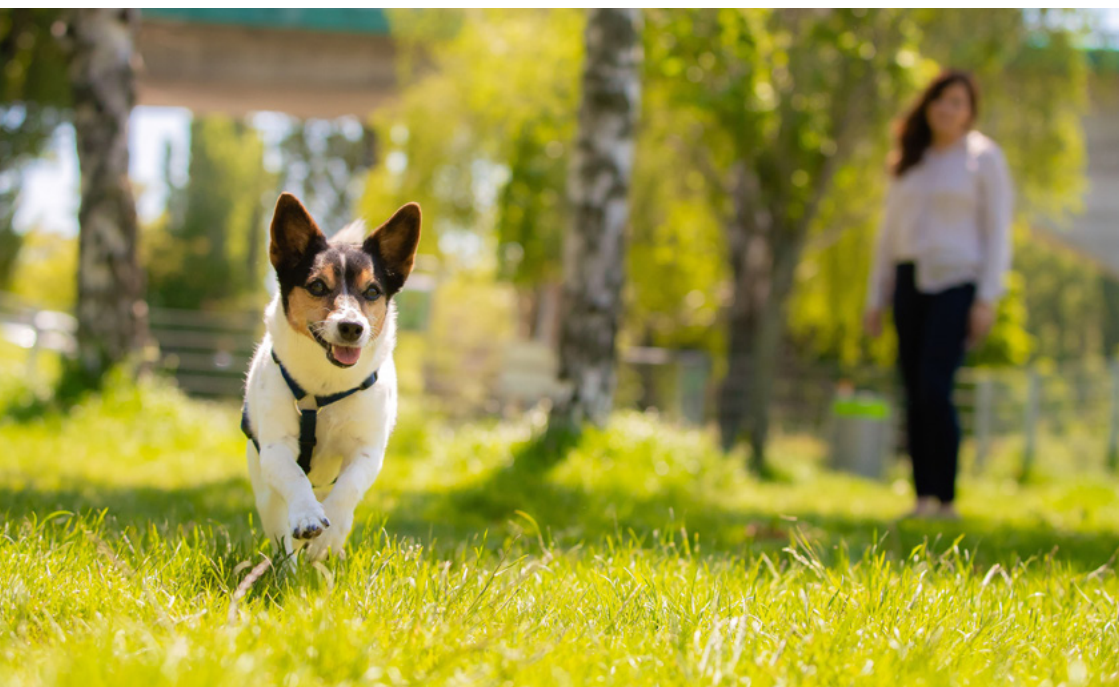


HUND

IN WIEN

Der praktische Ratgeber für ein harmonisches
Zusammenleben mit Ihrem Vierbeiner.



Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,

herzlichen Glückwunsch! Nun sind Sie also „auf den Hund gekommen“. Und es fühlt sich hoffentlich so richtig gut an! Wir gratulieren Ihnen jedenfalls zu dieser großartigen – und großen – Entscheidung, ein vierbeiniges Familienmitglied aufzunehmen.

Aus eigener Erfahrung können wir Ihnen sagen: Es ist wunderschön. Aber: Es ist auch ganz schön anstrengend! Wir alle möchten doch nur das Beste für unsere Fellnasen. Schließlich sind diese kein Accessoire oder Beiwerk, sondern Lebewesen mit ganz eigenen Bedürfnissen, die es bestmöglich zu erfüllen gilt.

Damit die Beziehung zwischen Hund und Mensch vom ersten Tag an von Respekt, Verständnis und Vertrauen geprägt wird, haben wir in dieser Broschüre die wichtigsten Informationen rund um den Hund für Sie zusammengestellt. Aktuelle Artikel zu allen Bereichen des Zusammenlebens von Hund und Mensch finden Sie zudem auf www.hunde-kunde.at, dem Portal für tierisch gute Hundehaltung der Tierschutzombudsstelle Wien, sowie auf unserer Seite www.tieranwalt.at.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Broschüre und eine wundervolle gemeinsame Zeit mit Ihrem vierbeinigen Freund!

Herzlichst,

Eva Persy
Wiener Tierschutzombudsfrau



Die ersten Tage im neuen Zuhause

Wenn der Welpen oder der neue Hund einzieht, ist für ihn erst mal alles neu und sehr aufregend. Er braucht Zeit, die große Menge an Neuem zu verkraften und Sicherheit zu gewinnen.

Lassen Sie Ihren Hund in Ruhe ankommen und sorgen Sie dafür,

- dass er einen sicheren Rückzugsort hat, wo ihn alle (auch Sie selber!) in Ruhe lassen
- dass die ersten Tage viel Ruhe herrscht und der Hund nicht überfordert wird
- dass Sie mit ihm oft genug raus gehen, weil er vor lauter Aufregung öfter muss (mit Welpen bitte alle 2 – 3 Stunden, jedenfalls nach dem Schlafen und nach jedem Füttern)
- dass Sie anfangs immer die gleiche Runde gehen und ihn an dieselben Stellen zum Lösen bringen, damit Ihr Hund nicht zu viele Eindrücke verkraften muss,
- dass er die ersten Nächte nicht allein verbringen muss, sondern jemand bei ihm bleibt, falls er nicht sowieso im Schlafzimmer schlafen darf
- dass Verwandte und Bekannte erst nach ein paar Wochen und immer nur wenige zu Besuch kommen, um das neue Familienmitglied kennen zu lernen



Bedenken Sie auch, dass Spielregeln für das Zusammenleben vom ersten Tag an so gelten sollten, wie Sie das auf Dauer haben möchten. Ihr Welpe oder Ihr neuer Hund lernt jetzt besonders schnell – und das sollte gleich das Richtige sein. Dazu gehört zum Beispiel

- das höfliche Begrüßen von Menschen (kein Anspringen)
- das ruhige Warten bei Tisch (statt offensivem Betteln)
- das Gehen an lockerer Leine.

Das Wichtigste, was Ihr neues Familienmitglied zu lernen hat: dass es Ihnen vertrauen kann. Das erreichen Sie durch

- einen ruhigen und freundlichen Umgangston
- das Eingehen auf seine Bedürfnisse
- konsequentes Belohnen von richtigem Verhalten (und Ignorieren oder Vermeiden von unerwünschtem Verhalten)



Was brauche ich für den Hund?

Zur Grundausrüstung für Ihren Hund gehören:

- ein Körbchen, eine Matte oder dicke Decke an einem ruhigen, zugfreien Ort als Schlafplatz für den Hund
- rutschfeste Schüsseln für Futter und Wasser
- ein gut sitzendes Brustgeschirr oder ein breites, weiches Halsband
- eine 1 bis 3 Meter lange Leine (Kurzführleinen und Ausziehleinen sind nicht zu empfehlen)
- ein Maulkorb mit guter Passform, mit dem der Hund hecheln, gähnen und trinken kann (Achtung: Maulschlaufen und Nylon-Maulkörbe sind ungeeignet!)
- Spielzeug aus unschädlichem Material und Kauartikel, mit denen sich der Welpe/Hund selbst beschäftigen kann

ACHTUNG

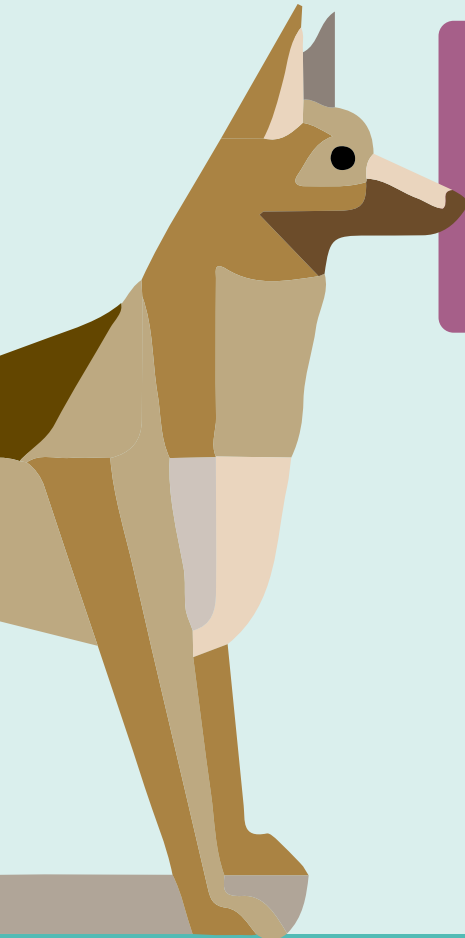


Würgehalsbänder ohne Stopp, Kettenwürger, Stachel- und Korallenhalsbänder sowie elektrisierende oder chemische Dressurgeräte sind gesetzlich verboten!

Aus Tierwohlsicht abzulehnen sind auch Kopfhalter (Halti), Zwillingseilen, Ausziehleinen und Erziehungsmittel, die den Hund verschrecken oder ängstigen (wie Wurfketten oder Sprühflaschen).

Tipps zur Fütterung

Der Welpen braucht anfangs mehrere, über den Tag verteilte Mahlzeiten. Später genügt es, den Hund nur mehr zweimal täglich zu füttern. Frisches Wasser muss immer zur Verfügung stehen. Ob Sie Dosenfutter, Trockenfutter, BARF oder selbst zubereitetes Futter geben, besprechen Sie am besten mit dem Tierarzt/der Tierärztin oder in einer qualifizierten Ernährungsberatung. Keinesfalls geeignet sind Essensreste für den Hund.



TIPP



Mit Kauartikeln zwischendurch stillen Sie das Kaubedürfnis Ihres Hundes, unterstützen seine Zahngesundheit und helfen ihm, Stress abzubauen.

Welche Pflege braucht mein Hund?

Damit Ihr Hund gesund bleibt, sollten Sie ihn regelmäßig von den Pfoten bis zu den Ohren kontrollieren. Auch die Fellpflege ist wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes. Wenn Sie Ihren Hund behutsam daran gewöhnen und das Stillhalten mit Leckerlis belohnen, dann wird er die Pflegehandlungen als angenehm empfinden und bereitwillig mitmachen.

Fellpflege

Regelmäßiges Bürsten und Kämmen hält das Fell gesund und hilft, Parasiten wie Flöhe oder Zecken rechtzeitig zu erkennen. Der Hund sollte nur bei starker Verschmutzung und mit eigens dafür vorgesehenem Hundeshampoo gebadet werden.

Kontrolle von Ohren, Zähnen, Augen und Pfoten

Kontrollieren Sie die Ohren auf Verschmutzung oder starken Geruch, die Augen auf Ausfluss oder Rötungen, die Zähne auf Zahnstein oder Verfärbungen und die Pfoten auf Fremdkörper oder verfilzte Haare zwischen den Ballen.

Krallenschneiden

Die Krallen sollen nur so lang sein, dass sie mit den Pfotenballen enden. Beim Krallenschneiden darf nur die vorderste und nicht durchblutete Spitze weggenommen werden. Am besten lassen Sie sich zunächst von einem/einer ExpertIn zeigen, wie das geht, um schmerzhaft Unfälle zu vermeiden.

ACHTUNG



Anhaltender Durchfall, Erbrechen, Mattigkeit oder Fieber (beim Hund alles ab 38,5 Grad) sind Zeichen für ernste Erkrankungen. Suchen Sie in diesem Fall sofort Ihren Tierarzt/Ihre Tierärztin auf!

Mit dem Hund bei der Tierärztin

Besuche beim Tierarzt/bei der Tierärztin sind für Impfungen, Entwurmung und die regelmäßige Kontrolle unvermeidlich.

Damit der Hund keine Angst vor dem Tierarztbesuch hat und sich im Ernstfall problemlos versorgen lässt, sollte er behutsam daran gewöhnt werden. Das können Sie tun:

- Besuchen Sie die Tierarztpraxis zunächst ohne Behandlung (in Absprache mit dem Tierarzt/der Tierärztin), damit der erste Besuch nicht gleich unangenehm oder schmerzhaft ausfällt.
- Üben Sie mit Ihrem Hund zu Hause den Ablauf einer tierärztlichen Untersuchung: Gewöhnen Sie ihn daran, hochgehoben und auf einen Tisch gestellt zu werden sowie am Körper angefasst zu werden und dabei still zu stehen bzw. entspannt liegen zu bleiben.

Wählen Sie ruhige Tageszeiten für Ihren Tierarztbesuch, halten Sie im Wartezimmer ausreichend Abstand zu anderen Tieren und achten Sie darauf, dass bei der Behandlung geduldig und achtsam mit Ihrem Hund umgegangen wird.



Begegnungen mit anderen Hunden

Ihr Hund sollte von klein auf Kontakt mit anderen Hunden verschiedener Rassen, Größen und Temperamente haben, um sich an unterschiedliche Hundetypen zu gewöhnen. Wenn er nur mit freundlichen und verträglichen Hunden zusammenkommt und gute Erfahrungen sammelt, kann er selbst auch zu einem sozial verträglichen Hund heranwachsen.

Am besten ist es, wenn Hunde sich ohne Leine begegnen. So können die Vierbeiner die Körpersprache ihrer Artgenossen ohne Einschränkung „lesen“ und haben die Möglichkeit, auszuweichen. Beobachten Sie die Hunde genau und greifen Sie (ruhig und freundlich) ein, wenn ein Hund bei der Begegnung Zeichen von Angst zeigt oder das Spiel zu wild wird.

Wenn Sie mit Ihrem Hund an der Leine einem anderen Hund begegnen, dann lassen Sie die Hunde nur dann zueinander, wenn die anderen HundehalterInnen ihr Einverständnis gegeben haben und Sie sicher sind, dass Ihr Hund das auch möchte. Wenn Sie unsicher sind, dann gehen Sie in einem Bogen am anderen Hund vorbei und belohnen Ihren Hund dafür, dass er Ihnen ruhig folgt.

TIPP



Eine gut geführte Welpengruppe ist ein toller Startpunkt für die Sozialisation Ihres Welpen. Pro TrainerIn sollten maximal vier Mensch-Hund-Teams gemeinsam trainieren, und die Welpen sollten im gleichen Alter sein.

TIPP

Eine gelbe Schleife oder ein gelbes Tuch an der Leine oder am Hund bedeutet: Bitte Abstand halten!



Begegnungen mit fremden Menschen

Für ein konfliktfreies Zusammenleben von Mensch und Hund in der Großstadt ist es wichtig, dass der Hund sich höflich verhält und dass er seinerseits vor Bedrängung durch fremde Menschen geschützt wird:

- Halten Sie genügend Abstand zu anderen Menschen. So fühlen sich weder Mensch noch Hund belästigt oder bedrängt.
- Schützen Sie Ihren Hund vor schnellen Annäherungen von vorne oder ein Überbeugen von oben durch fremde Personen. Denn: In der Hundesprache sind diese Gesten äußerst bedrohlich.
- Reagiert Ihr Hund stürmisch auf Begegnungen, dann üben Sie mit ihm, dass er ruhig neben Ihnen bleibt und belohnen ihn dafür. Erst dann entscheiden Sie, ob ein Kontakt stattfinden soll oder nicht.
- Nehmen Sie Ihren Hund in beengten Räumlichkeiten wie einem Aufzug oder an Engstellen nahe zu sich und stellen Sie sich so vor ihn, dass ihm keiner unabsichtlich zu nahe kommen oder auf die Pfoten treten kann.



Begegnungen mit Kindern

Wenn ein Kind sich nähert, holen Sie Ihren Hund zu sich und lenken Sie die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich selbst. Kontakt lassen Sie nur zu, wenn Sie sicher sind, dass Ihr Hund sich dabei wohl fühlt und das Kind das von sich aus möchte. Lassen Sie keinesfalls zu, dass ein Kind den Hund unerwartet anfasst oder ihn gar umarmt oder an Ohren oder Schwanz zieht. Grundsätzlich gilt bei Hund und Kind immer: Niemals unbeaufsichtigt lassen!

Begegnungen mit RadfahrerInnen, JoggerInnen und Co.

Alles, was sich schnell bewegt, verleitet den Hund dazu, nachzulaufen. Vermeiden Sie das, indem Sie Ihren Hund rechtzeitig zu sich holen und genügend Abstand halten, so dass JoggerInnen bzw. RadfahrerInnen ungehindert vorbeikönnen.

Begegnungen mit Kinderwägen, RollstuhlfahrerInnen und Gehilfen

Merkwürdige Bewegungen und unbekannte Objekte wie Rollstühle oder Kinderwägen werden von Ihrem Hund vielleicht als bedrohlich wahrgenommen. Das kann dazu führen, dass der Hund diese verbellt. Halten Sie daher Abstand und belohnen Sie Ihren Hund für ruhiges Verhalten.





Hundesprache verstehen

Hunde verständigen sich in erster Linie über ihre Körpersprache: die Körperhaltung und die Stellung von Rute und Ohren, ein glattes oder gesträubtes Fell, Gesichtsmimik, Bewegung und Tempo haben eine Vielzahl von Bedeutungen. Lautäußerungen wie Winseln oder Bellen und Gerüche spielen eine wesentlich geringere Rolle. Hunde drücken über ihre Körpersprache sehr deutlich aus, ob sie sich in einer Situation sicher fühlen oder ob sie etwas als zu aufregend, als Überforderung oder als bedrohlich empfinden.

Beschwichtigungssignale

Beschwichtigungssignale sind Zeichen, die der Hund gibt, wenn er sich in einer bestimmten Situation unwohl fühlt. Solche Situationen können zum Beispiel entstehen, wenn sich ein anderer Hund oder Mensch annähert. Auch Einflüsse aus der Umwelt wie etwa Baustellenlärm oder ein vorbeiratternder Zug können den Hund verunsichern.

Die wichtigsten Beschwichtigungssignale sind:

- Blick abwenden, Kopf abwenden
- Kopf absenken
- Körper wegdrehen
- Bogen laufen
- über die Schnauze lecken
- Pfote anheben
- Gähnen

Als HundehalterIn müssen Sie diese kleinen, harmlos erscheinenden Zeichen Ihres Hundes unbedingt (er-) kennen und angemessen darauf reagieren, um Konflikte zu vermeiden und dem Hund Sicherheit zu geben.



Werden Beschwichtigungssignale ignoriert oder reagiert das Gegenüber nicht angemessen, greift der Hund zu einer anderen Strategie: Flucht oder Abwehrverhalten.

Drohsignale und Eskalation

Kann ein Hund nicht ausweichen oder die Situation vermeiden, so geht er nach der erfolglosen Beschwichtigung zu Abwehrverhalten über und reagiert aggressiv.

Zunächst zeigt er Drohsignale wie Knurren oder Bellen, bevor er zu Schnappen oder Beißen übergeht. Hunde beißen nicht ohne Vorwarnung und auch nicht ohne Grund, sondern erst dann, wenn sie keinen anderen Ausweg mehr sehen. Ihr Verhalten eskaliert dabei stufenweise. Dabei besteht auf jeder Stufe noch die Möglichkeit, den Konflikt zu verhindern, indem die bedrohliche Situation aufgelöst wird. Das kann zum Beispiel durch mehr Abstand zwischen der (vermeintlichen) Gefahr und dem Hund erreicht werden. Keinesfalls darf der Hund für Drohsignale wie Knurren bestraft werden, sonst lernt er dadurch nur, gleich zuzuschnappen anstatt „kleinere“ Signale zu zeigen.

Eskalationsstufen beim Hund

Hunde wollen keinen Streit



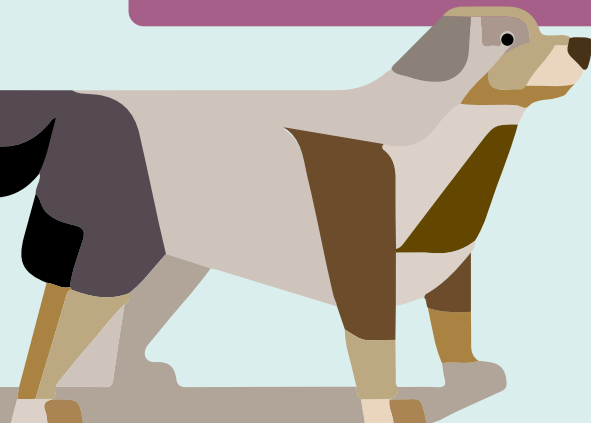
Reagieren Sie rechtzeitig auf die körpersprachlichen Signale Ihres Hundes und vermeiden Sie es, ihn in Konfliktsituationen zu bringen! Signalisiert Ihr Hund, dass er sich mit einem anderen Hund oder einer Person unsicher fühlt, dann vermeiden oder beenden Sie den Kontakt. Drückt er über seine Körpersprache aus, dass er sich von Ihnen bedrängt fühlt (zum Beispiel beim Bürsten oder Pfoten säubern), dann reagieren Sie darauf: Verändern Sie Ihre Körpersprache und/oder gewöhnen Sie ihn zunächst weiter behutsam an Pflegehandlungen, damit es hierbei in Zukunft keine Probleme mehr gibt.

TIPP



Zeigt Ihr Hund in unterschiedlichen Situationen aggressives Verhalten, sollten Sie jedenfalls eine/n qualifizierte/n und mit tierschutzkonformen Methoden arbeitende/n HundetrainerIn aufsuchen. Auch für alle anderen Hunde kann das Training mit einer ExpertIn den Hundealltag enorm bereichern. Um sicher zu sein, dass Ihr Liebling und Sie in die besten Hände geraten, sollten Sie unbedingt auf tierschutzqualifizierte HundetrainerInnen zurückgreifen. Die Liste dieser zertifizierten TrainerInnen finden Sie hier:

www.vetmeduni.ac.at/hundetrainer







Alltagsstress in der Großstadt

Das Leben in der Großstadt kann für Hunde sehr stressig sein: Die Hektik, das Menschengewirr, unzählige Geräusche und Gerüche, Lärm, Kinder, andere Hunde, Autos, vorbeidonnende LKWs und vieles mehr prasseln täglich auf den Hund ein.

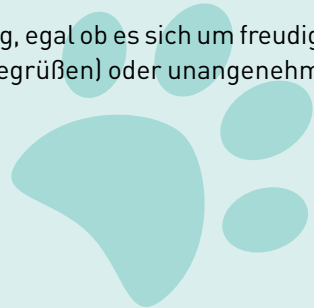
Wenn der Hund zu viel Aufregung im Alltag hat, entsteht chronischer Stress, der sich negativ auf sein Verhalten und seine Gesundheit auswirkt.

Woran erkennt man Stress?

Stress erkennen Sie an körperlichen Symptomen wie erweiterten Pupillen, geröteten Augen, Hecheln, Stressfalten im Maulwinkel oder unter den Augen, vermehrtem Trinken und häufigem Pinkeln des Hundes. Dazu kommen Veränderungen im Verhalten: Der Hund reagiert heftiger, nervöser, ist weniger aufmerksam, zieht stark an der Leine oder nimmt keine Leckerchen mehr. Eine sensible Verdauung und die Anfälligkeit für Hautprobleme oder Infektionen sind gesundheitliche Folgen der Stressbelastung.

Was macht dem Hund Stress?

Stress entsteht durch jede Form von Aufregung, egal ob es sich um freudige Erregung (wie wildes Spielen, stürmisches Begrüßen) oder unangenehme Aufregung (Angst, Überreizung) handelt.





Die häufigsten Stressursachen für den Hund im Alltag sind:

- zu wenig Ruhe/Schlaf
- körperliche Probleme (Schmerzen, Hunger, Durst, Hitze)
- Trubel, Hektik, Lärm
- unbekannte Situationen
- Reizüberflutung und Überforderung
- Unterforderung (zu wenig Auslauf, zu wenig geistige Beschäftigung)
- langes Alleinbleiben
- zu wildes/zu langes Spielen mit anderen Hunden
- wilde Zerr- und Wurfspiele mit dem Menschen

Was kann man gegen Stress tun?

Stress beim Hund lässt sich reduzieren, und zwar durch ausreichend häufige und lange Ruhephasen, ruhige Erkundungsspaziergänge sowie geistige Auslastung mit Schnüffel- oder Denkspielen. Auch Kauartikel können dem Hund dabei helfen, Stress abzubauen.

**SCHON
GEWUSST?**



Hunde benötigen
mindestens 17 Stunden
Schlaf.

Das Wichtigste ist, Stressauslöser von vornherein zu vermeiden.
Das bedeutet:

- kein Druck oder Härte im Umgang mit dem Hund
- Spaziergänge nicht mitten im Verkehrslärm oder nur an kurzer Leine
- Überreizung und Überforderung vermeiden;
- Verunsicherung, Bedrohliches und Konflikte vermeiden;
- selber entspannt bleiben und freundlich mit dem Hund umgehen.

Richtige Beschäftigung mit dem Hund

Hunde brauchen sowohl die nötige Bewegung als auch passende geistige Beschäftigung, um gut ausgelastet zu sein.

Die Welt der Gerüche

Hunde nehmen die Welt hauptsächlich über die Nase wahr und sollten daher die Gelegenheit zum ausgiebigen Erschnüffeln ihrer Umgebung erhalten. Über Urinmarkierungen tauschen Hunde vielfältige Informationen aus. Ziehen Sie Ihren Hund daher bitte nicht von jeder Stelle gleich weg.

Hunde „lesen“ nicht nur Gerüche der anderen, sondern hinterlassen auch ihren eigenen Geruch. Sorgen Sie bitte dafür, dass Ihr Hund sich dabei nicht auf fremdes Eigentum erleichtert (wie an Autoreifen oder Hausecken), sondern an passenden Stellen.

Der ausgezeichneten Nase Ihres Hundes tragen Sie am besten auch beim Spielen Rechnung. Bieten Sie ihm verschiedene Schnüffelspiele, lassen Sie ihn Leckerchen oder versteckte Objekte suchen oder nutzen Sie sein Talent zum Spurenlesen beim Mantrailing oder der Fährtenarbeit.



Bewegungsbedürfnis

Je nach Alter, Rasse und körperlicher Fitness des Hundes ist das Bewegungsbedürfnis sehr unterschiedlich. Welpen müssen sehr oft ins Freie, um stubenrein zu werden, sollten aber anfangs nur kurze Runden gehen. Erwachsene Hunde – unabhängig von ihrer Größe – brauchen viel mehr Auslauf und mindestens einen längeren Spaziergang pro Tag, der zwischen ein und zwei Stunden ausmachen sollte (je nach Hundetyp und Gesundheitszustand evtl. weniger oder mehr). Bewegung möglichst im Grünen oder im Park mit vielen Möglichkeiten zum Schnüffeln hat Vorrang vor dem Spaziergang mitten im dicht verbauten Gebiet. Ein Garten ersetzt den Spaziergang nicht, weil er das Erkundungsverhalten des Hundes nicht befriedigen kann.

Richtig spielen mit dem Hund

Die nötige geistige Auslastung können Sie Ihrem Hund neben der Nasenarbeit auch mit folgenden Spielen bieten:

- **Denkspiele**

Verschiedene Arten von im Handel erhältlichen (Holzspielzeuge, Kong etc.) oder selbst gebastelten Denkspielen (Klopapierrolle mit Futterstückchen drin etc.) erfordern vom Hund, selbst eine Lösung zu entdecken und herauszufinden, wie er ein Objekt bearbeiten muss, um ans Leckerchen zu gelangen.

- **Geschicklichkeitsübungen**

Das Steigen über Stangen oder Balancieren auf einem am Boden liegenden Brett schult die Körperkoordination des Hundes und das Zusammenspiel zwischen Hund und Mensch.

- **Tricktraining**

Das Einstudieren von kleinen Tricks fordert den Hund geistig, macht Spaß und festigt die Beziehung zwischen Mensch und Hund (solange ohne Druck und Überforderung geübt wird).

Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen

Als HundehalterIn müssen Sie sich an diverse Vorgaben halten. Damit es hier zu keinen Konflikten oder Missverständnissen kommt, haben wir für Sie die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen zur Hundehaltung zusammengestellt:

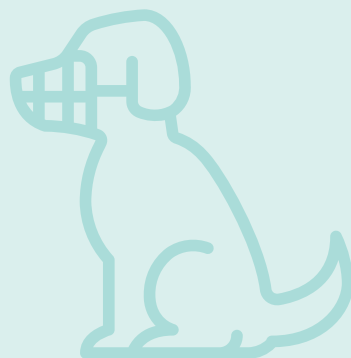
Anforderungen an die Hundehaltung

Hunde sind so zu halten, dass sie Menschen nicht gefährden oder unzumutbar belästigen sowie fremdes Eigentum nicht beschädigen. Die Haltung muss den art- und rassespezifischen Bedürfnissen der Tiere entsprechen, insbesondere ist für ausreichende Ernährung, entsprechende Unterbringung, tierärztliche Betreuung, geeigneten Auslauf, passende Auslastung und ausreichenden Sozialkontakt mit Bezugspersonen zu sorgen.

Eine Haltung von Hunden vorwiegend im Freien ist nur in Ausnahmefällen und unter Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Zwinger- und Hüttengröße zulässig. Kettenhaltung oder Anbindehaltung von Hunden ist in jeder Form verboten!

Verbote bei der Hundeerziehung

Hundegerechte Erziehung erfolgt über positive Motivation und gewaltfreie Methoden. Das In-Verkehr-Bringen, der Erwerb, der Besitz und die Verwendung bestimmter Hilfsmittel wie etwa Stachelhalsbändern ist gesetzlich verboten (siehe Seite 5).



Verbot der Tierquälerei

Es ist verboten, Hunden Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen oder sie in schwere Angst zu versetzen. Darunter versteht man auch mangelnde Bewegungsmöglichkeiten, unzureichende Betreuung (z.B. Hunde bei Hitze alleine im Auto lassen) und das Aussetzen von Hunden. Verboten sind außerdem das Kürzen der Rute, das Kupieren der Ohren, das Abrasieren der Tastaare oder das Tätowieren von Hunden.

Haftpflichtversicherung

HundehalterInnen müssen für Hunde eine Haftpflichtversicherung abschließen. Die Deckungssumme muss mindestens 725.000 Euro betragen.

Chippen und Registrieren

Jeder Hund muss vom Tierarzt/von der Tierärztin mit einem Mikrochip gekennzeichnet werden. Zusätzlich müssen alle Hunde mit der im Chip gespeicherten 15-stelligen Ziffernkombination in der Heimtierdatenbank des Bundes gemeldet werden (<http://heimtierdatenbank.ehealth.gv.at>). Das können Sie mittels Bürgerkarte oder Handy-Signatur selbst vornehmen oder ebenfalls von Tierarzt/Tierärztin machen lassen.

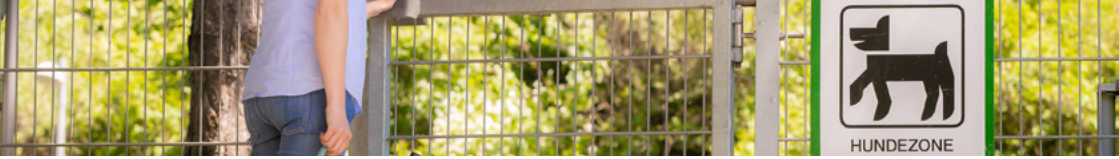
ACHTUNG



Die Eintragung in eine private Heimtierdatenbank wie Tasso, Animaldata oder Pet Card ersetzt die gesetzlich vorgeschriebene Meldung in der Heimtierdatenbank nicht!

Hundeabgabe

Wer in Wien lebt, muss seinen Hund bei der Stadt anmelden. Die Anmeldung für die Hundeabgabe ist gesetzlich vorgeschrieben und hat nichts mit der Registrierung in der Heimtierdatenbank des Bundes zu tun. Diese müssen die HundehalterInnen separat erledigen (siehe oben).



Maulkorb- und Leinenpflicht

An öffentlichen Orten (alle Straßen und Plätze, alle frei zugänglichen Teile von Wohnanlagen, Stiegenhäuser, Lokale, Sportplätze, Bäder, Weingärten, Wiesen und Wälder) muss der Hund entweder mit Maulkorb oder Leine gesichert werden und dabei so geführt werden, dass sein Verhalten jederzeit unter Kontrolle ist.

Leinenpflicht gilt jedenfalls in öffentlichen Parkanlagen und auf gekennzeichneten Lagerwiesen. An allen öffentlichen Orten, an denen sich üblicherweise viele Menschen aufhalten, z.B. in Gasthäusern und Märkten etc., müssen Hunde immer einen Maulkorb tragen. Maulkorb und Leine sind Pflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln. Ausgenommen davon sind Rettungs-, Therapie-, Assistenz- und Diensthunde.

ACHTUNG



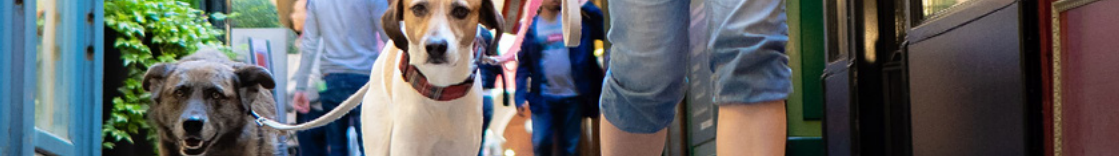
Für Listenhunde gelten gesonderte Bestimmungen bezüglich Maulkorb- und Leinenpflicht. Nähere Informationen dazu gibt es bei der Stadt Wien – Veterinäramt und Tierschutz (MA 60).

Hundezonen und Hundeauslauf

Wien verfügt über eine große Zahl an Hundezonen und Hundeauslaufplätze, die durch spezielle Hinweisschilder gekennzeichnet sind und in denen Hunde frei laufen können. Hunde, die mit anderen Hunden nicht verträglich oder stark gestresst sind, sollten in ihrem eigenen Interesse nicht in Hundezonen gebracht werden.

Hundekot

Hundekot muss von den HundehalterInnen immer weggeräumt werden, auch in Hundezonen.



Geprüfter Stadthund

Das Programm „Geprüfter Stadthund“ trägt dazu bei, das Zusammenleben von Mensch und Hund in der Großstadt konfliktfreier zu gestalten und die Sozialverträglichkeit und Großstadttauglichkeit von Hunden zu fördern.

Theoretische und praktische Prüfung

Um die Auszeichnung „Geprüfter Stadthund“ zu bekommen, müssen Hund und HalterIn eine theoretische und eine praktische Prüfung ablegen. Im theoretischen Teil wird das Wissen über Hundehaltung, Hundebildung, Verhalten des Hundes, Gesundheit und gesetzliche Verpflichtungen nachgewiesen. Im praktischen Teil zeigen die HundehalterInnen, dass sie in der Lage sind, Alltagssituationen in der Stadt gemeinsam mit ihren Hunden tiergerecht, gesetzeskonform und stressfrei zu bewältigen.

Vorteile für Hundehalterinnen und Hundehalter

Wer die Prüfung erfolgreich abgelegt hat, wird im darauffolgenden Jahr von der Hundeabgabe (72 Euro) befreit. Die Prüfung kann bei Nichtbestehen beliebig oft wiederholt werden, es besteht freie Wahl der PrüferInnen.

Weitere Informationen unter:

<https://www.hunde-kunde.at/gepruefter-stadthund.htm>





TIER SCHUTZ OMBUDS STELLE WIEN

Tierschutzombudsstelle Wien (TOW)
Muthgasse 62, 1190 Wien

Tel.: +43 - 1 - 318 00 76 75079
E-Mail: post@tow-wien.at
Internet: www.tieranwalt.at
www.facebook.com/tieranwalt.at

Servicezeiten

Montag bis Donnerstag 8:30 bis 15:30
Freitag 8:30 bis 15:00

Impressum:

Herausgeber: Tierschutzombudsstelle Wien

Grafik: Studio Bespoke

Bilder: Tierschutzombudsstelle Wien, Adobe Stock

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier

aus der Mustermappe von "Ökokauf Wien"